

Wohin du kommst, Gott, da kehrt Frieden ein,  
da werden Menschen verwandelt, zu hoffen und zu lieben,  
sich zu freuen und sich geborgen zu fühlen.  
Darum bitten wir dich: Komm auch zu uns!

Komm zu allen,  
die erschöpft sind und abgestumpft,  
die nicht mehr an deine und unsere Liebe glauben können.  
Komm auch zu uns!

Komm zu allen,  
die einsam sind, die sich nicht  
mehr freuen können,  
die keinen Menschen haben, der  
ihre Fragen teilt.  
Komm auch zu uns!

Komm zu allen,  
die ratlos sind und verzweifelt,  
die leiden und keine Hoffnung  
mehr haben,  
die sich ausgestoßen fühlen und  
nach Gemeinschaft sehnen.  
Komm auch zu uns!

Komm zu allen, die in Streit und Unfrieden leben,  
die grausamen, sinnlosen Kriegen ausgeliefert sind,  
die hungern und frieren und obdachlos sind.  
Komm auch zu uns!

Komm zu uns und erfülle uns mit deinem Frieden.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

5. Erleuchte, die da sind verblind't,  
bring her, die sich von uns getrennt,  
versammle, die zerstreuet gehn,  
mach feste, die im Zweifel stehn.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

# Da ist ein Gott, der uns sieht.

## Lied, Gebete und Bibelwort und Gedanken am letzten Sonntag nach Epiphania

1. O Jesu Christe, wahres Licht,  
erleuchte, die dich kennen nicht,  
und bringe sie zu deiner Herd,  
dass ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein,  
die in Irrtum verführet sein,  
auch die, so heimlich ficht noch an  
in ihrem Sinn ein falscher Wahn;

3. und was sich sonst verlaufen hat  
von dir, das suche du mit Gnad  
und ihr verwund't Gewissen heil,  
lass sie am Himmel haben teil.

### Aus Psalm 97

Der Herr herrscht als König. Es juble die Erde!  
Es sollen sich freuen die vielen Inseln!

Dichte und dunkle Wolken umgeben ihn.

Gerechtigkeit und Recht stützen seinen Thron.

Verzehrendes Feuer zieht vor ihm her  
und steckt seine Feinde ringsum in Brand.

Seine Blitze erleuchten den Erdkreis.

Die Erde sieht es und bebt.

Berge schmelzen wie Wachs vor dem Herrn,  
vor dem Herrscher über die ganze Welt.

Die Himmel erzählen von seiner Gerechtigkeit,  
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen

## Aus dem 2. Buch Mose im 3. Kapitel

Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Wüste hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb. Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.

Da sprach er: "Ich will hingehen und diese wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt."

Als aber der Herr sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch und sprach: "Mose, Mose!"

Er antwortete: "Hier bin ich." Er sprach: Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land! Und er sprach weiter: "Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs." Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Und der Herr sprach: "Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. Und ich bin herniedergefahren, dass ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande hinaufführe in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt. So geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst."

Mose sprach zu Gott: „Siehe, wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!, und sie mir sagen werden: Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen?“ Gott sprach zu Mose: „Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt..“

Nach wie vor leuchtet der Stern am Pfarrhaus. In der Kirche stehen noch die Weihnachtsbäume. Noch ist Weihnachtszeit. Und einmal mehr hören und lesen wir davon, wie Gott sich uns Menschen zu erkennen gibt.

Wir sind ganz am Anfang der Bibel. Wir sehen Mose, der als Kind ausgesetzt wurde, am Hof des Pharao aufwuchs; der dann zum Mörder wurde, weil er nicht aushalten konnte, wie sein Volk gepeinigt wurde. Er wurde vom Prinzen zum Knecht. So ist er allein mit seinen Tieren in der Einöde unterwegs. Und ausgerechnet in dieser Einöde wird er angesprochen. Ausgerechnet dort, wo er niemals damit rechnen konnte, auch nur einem Menschen zu begegnen, wird er von Gott angesprochen. Gott hat die Not des Volkes und mit ihr auch die Not des Moses erkannt und genau in dieser Not-situation spricht er zu Moses, spricht er zu seinem Volk.

Allein darin gibt Gott viel von sich zu erkennen. Er ist ein Gott, der uns sieht, auch in unserer Not, ein Gott der gerade auch dann zu uns spricht, weil er uns sieht.

Und Gott stellt sich Moses vor: „Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“, sagt er und zeigt damit die lange Geschichte an, die er mit seinem Volk hat. Er sagt auch in dieser Vorstellung: Ich bin der Gott, der immer schon da war, der Deine Väter und Vorväter bewahrt und begleitet hat.

Doch Moses reicht das nicht. Er will den Namen wissen, denn nomen est omen, der Name ist Programm. Und so stellt sich Gott vor. Sein Name war und ist tatsächlich bis heute Programm. Er lautet: „Ich war immer schon da, ich bin für Euch da und werde für Euch da sein, alle Tage bis an der Welt Ende.“

So gibt sich Gott zu erkennen. In seinem schöpferischen Wort, mit dem er die Welt erhält. In seinem lieben Sohn, der für uns den Tod überwand, durch den wir leben. Und in seinem Geist, der Zeit und Raum überspannt.